



# NDR **RADIOPHILHARMONIE**

A1

SA 08.09.2018

## „Hannover Proms“

**Andrew Manze** Dirigent

**Anna Goryachova** Mezzosopran | **Janoska Ensemble**

**Susanne Stichler** Moderation

SINFONIEKONZERT  
SA 08.09.2018  
20 UHR  
HANNOVER  
KUPPELSAAL

# A1

---

**Andrew Manze** Dirigent  
**Anna Goryachova** Mezzosopran  
**Janoska Ensemble:**  
**Ondrej Janoska** Violine  
**Roman Janoska** Violine  
**František Janoska** Klavier  
**Julius Darvas** Kontrabass

**NDR Radiophilharmonie**  
**Mädchenchor Hannover**

(Einstudierung: **Andreas Felber**)

**Knabenchor Hannover**

(Einstudierung: **Jörg Breiding**)

**Johannes-Brahms-Chor Hannover**

(Einstudierung:  **Gudrun Schröfel**)

**Susanne Stichler** Moderation

## „Hannover Proms“

---

**Nikolai Rimski-Korsakow** | 1844–1908

**Scheherazade** (1888)

Sinfonische Suite nach „Tausendundeine Nacht“ op. 35

- I. Das Meer und Sindbads Schiff
- II. Die Geschichte vom Prinzen Kalender
- III. Der junge Prinz und die junge Prinzessin
- IV. Fest in Bagdad. Das Meer. Das Schiff treibt gegen den Magnetberg und zerschellt

**Friederike Starkloff** Solo-Violine

## PAUSE

**Georges Bizet** | 1838–1875

**„Près des remparts de Séville“**

Seguidilla der Carmen aus „Carmen“ (1873/74)

**Georges Bizet /**

**Franz Waxman** | 1906–1967

**Carmen Fantasie**

arrangiert von František Janoska

**Georges Bizet**

**„Les voici! Voici la quadrille“**

Marsch und Chor aus „Carmen“

**„L'amour est un oiseau rebelle“**

Habanera der Carmen aus „Carmen“

**Niccolò Paganini** | 1782 - 1840

**Paganinoska**

Caprice op. 1 Nr. 24

arrangiert von František Janoska

**Georges Bizet**

**„Les tringles des sistres tintaient“**

Chanson bohème aus „Carmen“

**Edward Elgar** | 1857 - 1934

**Pomp and Circumstance**

Marsch Nr. 1 D-Dur op. 39 (1901)

(Den Text von „Land of Hope and Glory“

zum Mitsingen finden Sie auf S. 17)

Änderungen im Programm und in der Programmreihenfolge vorbehalten.

NDR Kultur überträgt das „Hannover Proms“-Konzert live ab 20 Uhr. Das NDR Fernsehen sendet das Konzert ab 21.30 Uhr live und geht um 22 Uhr direkt über in die Übertragung der „Last Night of the Proms“ aus der Royal Albert Hall in London. Im Anschluss wird das gesamte „Hannover Proms“-Konzert zeitversetzt im NDR Fernsehen ausgestrahlt. NDR.de zeigt das gesamte Konzert als Video zum Nachschauen.

Das „Hannover Proms“-Konzert wird zeitgleich in elf Kinos in Niedersachsen als besonderes 3D-Audio-Klangerlebnis live übertragen.

## In Kürze

---

Mit den beliebten „Hannover Proms“ starten die NDR Radiophilharmonie und ihr Chefdirigent Andrew Manze in die neue Spielzeit. In diesem Jahr wird das „Hannover Proms“-Konzert im Kuppelsaal nicht nur live auf NDR Kultur und im NDR Fernsehen (ab 21.30 Uhr) gesendet, sondern auch in elf niedersächsische Kinos live übertragen.

Temperamentvoll, feinsinnig, leidenschaftlich und feurig geht es heute Abend beim „Hannover Proms“-Konzert zu, wenn Geschichten von starken Frauen und schmucken Männern, von Liebe und Eifersucht, von Lust und Leid in verschiedensten musikalischen Schattierungen präsentiert werden. Rimski-Korsakows „Scheherazade“ entführt im ersten Konzerteil in die schillernde Welt des Orients und zum Sultan Schahryar. Dieser war derart eifersüchtig, dass er seine Bräute nach der ersten Hochzeitsnacht umzubringen pflegte, als präventive Maßnahme gegen mögliche Treuebrüche seiner Auserwählten. Die Braut Scheherazade erzählte dem neugierigen Sultan jedoch Geschichten und war so auch nach 1001 Nächten noch quicklebendig. Rimski-Korsakow kreierte aus dem literarischen Stoff eine farbenprächtige sinfonische Suite, wobei es ihm nicht um das detailgenaue Nacherzählen der ausgewählten Märchen ging, sondern um das Mysterium und die Kunst des Erzählens und die Überwindung von Gewalt durch die Macht der Poesie. Der zweite Teil des Konzerts führt mit Bizets „Carmen“ nach Spanien. Der Franzose Bizet bot in seiner Oper das, was damals gemeinhin zum Spanienbild gehörte, wie Zigeunerinnen und natürlich die kühnsten Mannsbilder des Landes, die Toreros („Voici la quadrille“). Und Carmen, die berühmte Femme fatale der Opernbühne, weiß nur zu gut, wie man den Männern den Kopf verdreht („Ich zähle die Liebsten dutzendweise“) und sie eifersüchtig macht – „Die Liebe ist ein wilder Vogel“, singt sie in der Habanera. Wenn dann an diesem Abend die Melodien aus „Carmen“ oder auch die Violin-Caprice von Paganini in die Hände des Janoska Ensembles geraten und im einzigartigen „Janoska Style“ interpretiert werden, dann entstehen ganz neuartige Perspektiven auf Wohlbekanntes – garantiert enorm energiegeladen, hochvirtuos und ungemein mitreißend. Zu guter Letzt gibt es noch den Abstecher auf die britische Insel mit Edward Elgars „Pomp and Circumstance“-Marsch und „Land of Hope and Glory“ zum Mitsingen.



## Andrew Manze

### Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

Mit dem heutigen „Hannover Proms“-Konzert startet Andrew Manze in seine fünfte Spielzeit als Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie. Im Sommer standen für ihn und sein Orchester bereits Auftritte beim Schleswig-Holstein Musik Festival auf dem Konzertplan sowie sein erstes Dirigat beim NDR Klassik Open Air mit „Don Giovanni“. Auch in der Saison 2018/19 dirigiert er im Großen Sendesaal exklusive Programme mit hochkarätigen Solisten, bei den Sinfoniekonzerten A z. B. mit Emanuel Ax und Frank Peter Zimmermann. Ein besonderes Ereignis sind im November die Gedenkkonzerte zum Ende des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren, bei denen die NDR Radiophilharmonie und das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra unter seiner Leitung im Kuppelsaal und in der Kathedrale von Liverpool gemeinsam Britten's „War Requiem“ aufführen. Außerdem ist Manze auch bei den Orchester-Detektiven, der neuen Konzertreihe für Kinder, zu erleben und bei Phil & Chill. Gastkonzerte führen ihn in dieser Saison u. a. zu den Münchner Philharmonikern, zur Camerata Salzburg, zum Deutschen Symphonie-Orchester Berlin sowie zum Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, zu dessen Principal Guest Conductor er im Mai ernannt wurde. Im April 2019 gibt er sein Debüt beim Boston Symphony Orchestra.

## Anna Goryachova

### Mezzosopran

Carmen ist eine Paraderolle von Anna Goryachova. Diesen Sommer gab sie mit dieser Partie in der Arena di Verona ihr Debüt. In der Saison 2017/18 brillierte sie als Carmen am Teatro Real de Madrid und in London am Royal Opera House Covent Garden. Anna Goryachova stammt aus St. Petersburg, wo sie am Konservatorium studierte und ihre Karriere begann. Später führten sie weitere Studien u. a. zu Renata Scotto an die Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom. Von 2012 bis 2017 war sie Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich, dem sie weiterhin eng verbunden ist. In Zürich hat die vielseitige Sängerin zahlreiche Partien in Werken von Händel, Mozart, Rossini, Tschaikowsky, Wagner und Strauss sowie in zeitgenössischen Opern übernommen. Höhepunkte in den vergangenen Spielzeiten waren zudem ihre Auftritte etwa als Marchesa Melibea in Rossini's „Il viaggio a Reims“ in Rom und Amsterdam oder in der Titelpartie von „La Cenerentola“ an der Norwegischen Nationaloper. Als Adalgisa in Bellini's „Norma“ wurde sie an den Opernhäusern von Neapel und Triest gefeiert. Und auch als Mozart-Interpretin ist sie gefragt, so war sie z. B. als Dorabella in „Così fan tutte“ in Florenz und Bologna zu erleben, die Hosenrolle des Sesto in „La clemenza di Tito“ sang sie jüngst an der Opera Vlaanderen.





## Janoska Ensemble

Echte Kunst überschreitet immer Grenzen, das beweisen die aus Bratislava stammenden drei Brüder Ondrej, František und Roman Janoska gemeinsam mit ihrem in Konstanz geborenen Schwager Julius Darvas auf einzigartige Weise. Ihre Musikschöpfungen verbinden ihr ursprünglich klassisches Fach im harmonischen Zusammenklang oder farbig kontrastierend mit anderen Genres, vom Jazz und Latin bis zur Popmusik. Das Resultat ist kein Stil-Mix, sondern eine kreative Synthese: der „Janoska Style“, mit dem das Ensemble binnen kurzer Zeit international bekanntgeworden ist. Durch seine Eigenständigkeit ist dieser „Janoska Style“ zu einer ganz besonderen Marke geworden, die gleichnamige erste CD (Deutsche Grammophon, 2016) erreichte auf Anhieb Gold. Das Ensemble hat bis dato auf vier Kontinenten konzertiert und entwickelt ständig neue Projekte. So trat das Janoska Ensemble schon mehrfach gemeinsam mit renommierten europäischen Orchestern und mit entsprechend erweiterten Arrangements auf. Bereits seit mehreren Jahren zählen auch Meisterkurse zum künstlerischen Portfolio der vier Musiker – wie etwa im Herbst 2017 auf Einladung des Yehudi Menuhin Festivals im schweizerischen Gstaad.



## Susanne Stichler Moderation

Seit 2004 moderiert Susanne Stichler Sendungen im NDR Fernsehen. Dabei beweist sie immer wieder ihre Vielseitigkeit. Sie kann klar, kurz und prägnant präsentieren, aber auch unterhaltsam und locker. Auf das „Hannover Proms“-Konzert, das sie bereits im vergangenen Jahr moderierte, freut sie sich besonders, da sie klassische Musik liebt – und nicht nur das: Sie ist selbst eine begeisterte Hobby-Musikerin und spielt seit ihrem elften Lebensjahr Bratsche. Ursprünglich aus dem Schwäbischen kommend, führte Susanne Stichlers Weg über den Hessischen Rundfunk und das ZDF in den Norden. Als sie in Hamburg ankam, war sie vielen Zuschauern durch die Sendungen „Hallo Deutschland“ und „Volle Kanne Susanne“ längst ein Begriff. Und auch die Zuschauer des NDR lernten sie schnell schätzen, heute gehört sie zu den beliebtesten Moderatorinnen des Senders. Ihren ersten Auftritt im NDR Fernsehen hatte sie mit „Paroli!“, gemeinsam mit Gabi Bauer. Es folgten „plietsch.“, „NDR aktuell“ und „Menschen und Schlagzeilen“. Seit 2012 ist Susanne Stichler das prägende Gesicht von „Panorama 3“. Auch in der ARD ist sie viel beschäftigt: „Tagesschau“, „Nachtmagazin“ und der „Wochenspiegel“ werden von ihr ebenso regelmäßig präsentiert wie Sonderformate.

## Mädchenchor Hannover

Der Mädchenchor Hannover gehört zu den weltbesten Jugendchören seiner Kategorie. Er genießt ein hohes Ansehen und wurde zu Konzerttourneen weltweit eingeladen. Der Mädchenchor gewann zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben. Er ist auf mehr als 20 CDs zu hören. Das Repertoire des Chors reicht von tradierter Literatur bis hin zu avantgardistisch-experimenteller Musik. Den u. a. mit dem Echo Klassik ausgezeichneten Mädchenchor verbindet mit der NDR Radiophilharmonie eine enge Zusammenarbeit – etwa von Beginn an bei den „Hannover Proms“-Konzerten, bereits drei Mal beim NDR Klassik Open Air oder in der vergangenen Spielzeit beim Filmkonzert „Amadeus Live“ und im 4. Sinfoniekonzert C bei Mendelssohns „Ein Sommernachtstraum“. Im kommenden November wirken die jungen Sängerinnen bei der Aufführung von Britten's „War Requiem“ mit. Der Mädchenchor Hannover ist u. a. Träger der Hannoverschen Stadtplakette und offizieller kultureller Botschafter der UNESCO City of Music Hannover.

## Knabenchor Hannover

Seit fast 65 Jahren ist der Knabenchor Hannover ein Spitzenensemble seines Genres und hat seinen festen Platz unter den bedeutendsten Knabenchören Europas. Über 80 Konzerttourneen führten den Chor in mehr als 45 Länder. Seine Schallplatten- und CD-Veröffentlichungen sind hoch dekoriert – vom Deutschen Schallplattenpreis über den Diapason D'Or bis zum Echo Klassik. Als Kulturbotschafter repräsentiert der Knabenchor die Landeshauptstadt Hannover, Niedersachsen und Deutschland europa- und weltweit. Gleichzeitig ist der Knabenchor Hannover eine der herausragenden Bildungseinrichtungen Niedersachsens. Mehr als 2.500 Knaben und junge Männer haben seit Gründung des Ensembles den Chor und die Singschule durchlaufen. Der Knabenchor steht damit in der Tradition des „Königlich hannoverschen Hof- und Schlosskirchenchores“ des 19. Jahrhunderts und greift ein Stück Musikgeschichte auf, das bis zum Knabenchor der spätgotischen Marktkirche und Lateinschule zurückreicht. Mit der NDR Radiophilharmonie arbeitet der Knabenchor Hannover seit vielen Jahren zusammen, in dieser Saison in Hannover und Liverpool bei den Aufführungen von Britten's „War Requiem“.

## Johannes-Brahms-Chor Hannover

Der mit etlichen renommierten Preisen ausgezeichnete Johannes-Brahms-Chor wurde 1984 von Ludwig Rutt und Gudrun Schröfel, die den Chor bis heute leitet, als „Gemischtes Ensemble des Mädchenchores Hannover“ ins Leben gerufen. Das Ensemble besteht aus Berufstätigen und Studierenden, die umfangreiche Chorerfahrung und teilweise eine Gesangsausbildung besitzen. Der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit liegt im Bereich der A-cappella-Literatur mit einer Repertoirebreite von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Werken. Doch auch große chorsinfonische Werke stehen auf dem Programm. Mit der NDR Radiophilharmonie arbeiten die Sängerinnen und Sänger regelmäßig zusammen, zuletzt u. a. bei den Produktionen von „Tosca“, „La Bohème“ und „La Traviata“ im Rahmen des NDR Klassik Open Air oder im Dezember 2016 bei der Aufführung von Brahms' „Ein deutsches Requiem“ im Großen Sendesaal. Bei den „Hannover Proms“ wirkt der Johannes-Brahms-Chor heute Abend zum vierten Mal mit.

## „Hannover Proms“ 2018 – schillernd schön bis glühend heiß

---

### Mit Poesie gegen den Tod – Rimski-Korsakows „Scheherazade“

Wenn man Männern eine gewisse Neigung zur Eifersucht vorwirft, kann als trauriger Maßstab jener Sultan Schahryar gelten, dem die Menschheit die Geschichten aus „Tausendundeiner Nacht“ verdankt. Sein Misstrauen den Frauen gegenüber war, so die Überlieferung, derart krankhaft, dass er jede ihm frisch angetraute Ehefrau gleich nach der Hochzeitsnacht töten ließ. So wollte er mögliche Treuebrüche gleich ausschließen. Doch eine der Bräute, Scheherazade mit Namen, wusste: Noch größer als die Eifersucht ist die Neugier der Männer. So erzählte sie ihm Geschichten, die so spannend, farbig und ausschweifend waren, dass der Sultan das Morden aufschob und Nacht für Nacht nach stets weiteren Fortsetzungen verlangte. Und so war Scheherazade auch nach 1001 Nächten noch höchst lebendig – und die Menschheit um zahlreiche Märchen aus dem Orient reicher.

Der Orient und seine Kunst, seine Kultur, seine Exotik: Schon seit dem 16. Jahrhundert, als zum ersten Mal die Türken die Stadt Wien belagerten, haben Komponisten immer wieder mit für abendländische Ohren ungewohnten Klänge aus dem Osten experimentiert. Französische Opernkomponisten bauten türkische Zeremonien in die Handlung ein, Mozart zitierte Janitscharen-Musik, und Nikolai Rimski-Korsakow komponierte 1888 eine umfangreiche Sinfonische Suite nach „Tausendundeiner Nacht“. Der Komponist kannte die Welt, als Marinekadett hatte er in den 1860-Jahren den Erdball umsegelt. Doch mehr noch als der echte Blick über den westlichen Tellerrand hinaus nutzte ihm sein Können in Sachen Orchester-Behandlung: Wie kaum ein Zweiter verstand er den Klangreichtum der spätromantischen Großbesetzung zu nutzen. Üppige Farben, melodische Arabesken – Rimski-Korsakow entwarf klanglich eine Sphäre, die gemeinhin mit dem Orientalischen assoziiert wird.

Aber bei allem vordergründigen Reiz, den die Farbigkeit Persiens für ihn bildete: Das eigentliche Kernthema blieb für ihn, den kühlen Humanisten, der Sieg der Güte und Menschlichkeit über die Gewalt mittels der Macht der Poesie. Dementsprechend rückt er die Konstellation Scheherazade und Sultan auch musikalisch in den Vordergrund: Beiden weist er – als einzigen Gestalten – Motive zu, die er im Verlauf des Werkes immer wieder aufgreift: Eine stark verzierte, sinnliche Melodie der

Solo-Violine, unterstützt von der Harfe, symbolisiert die kluge, verzaubernde Scheherazade. Dem entgegen stehen die wuchtigen, bedrohlichen Akkorde und großen Intervallsprünge, die das tyrannische Wesen des Sultans in Töne fassen. Rein äußerlich könnte die Suite auch eine klassische Sinfonie darstellen, unterteilt in vier Sätze mit so traditionellen Satzbezeichnungen wie „Largo“ oder „Allegro“. Doch ist das mit „Scheherazade“ betitelte Werk programmatisch gedacht, auch wenn es Rimski-Korsakow nicht darum ging, einige dieser Geschichten musikalisch detailgenau nachzuerzählen. Vielmehr lässt er das Mysterium des Erzählens an sich und damit die märchenhafte Kunst der jungen Scheherazade in einzelnen Episoden und Bildern lebendig werden. Der erste Satz erzählt vom Meer und von Sindbads Schiff, das hörbar in einen Sturm gerät. Im zweiten Satz geht es um den Prinzen Kalender und dessen Abenteuer, wie den Kampf mit dem Riesenvogel Ruch. Eine Liebesgeschichte zwischen Prinz und Prinzessin fasst der dritte Satz in Musik. Und der vierte Satz schließlich berichtet von einem Festtag in Bagdad, Themen der vorausgegangenen Sätze schwirren umher. Auch der Sturm zieht wieder auf, das Schiff des Seefahrers Sindbad zerschellt an den Felsen des Magnetbergs. „Als verbindender Faden“, so der Komponist, „dienten mir die kurzen Einleitungen zum ersten, zweiten und vierten Satz und das Intermezzo im dritten, die für Violine solo geschrieben sind und gewissermaßen die Figur der Scheherazade selbst darstellen, wie sie dem grausamen Sultan

---

„Tausendundeine Nacht“,  
Buchillustration von Léon Carré (1878–1942).

---





ihre wundervollen Märchen erzählt.“ Und Scheherazade ist es, die das letzte Wort hat. Der Sultan ist entmachtet.

### „Die Liebe ist ein wilder Vogel“ – Bizets „Carmen“

So wie Nikolai Rimski-Korsakow nie im Orient war oder auch ein Karl May nie im Wilden Westen, so hatte auch der 1838 in Paris geborene Franzose Georges Bizet Zeit seines Lebens nie das Nachbarland Spanien besucht. Und dennoch zeichnete

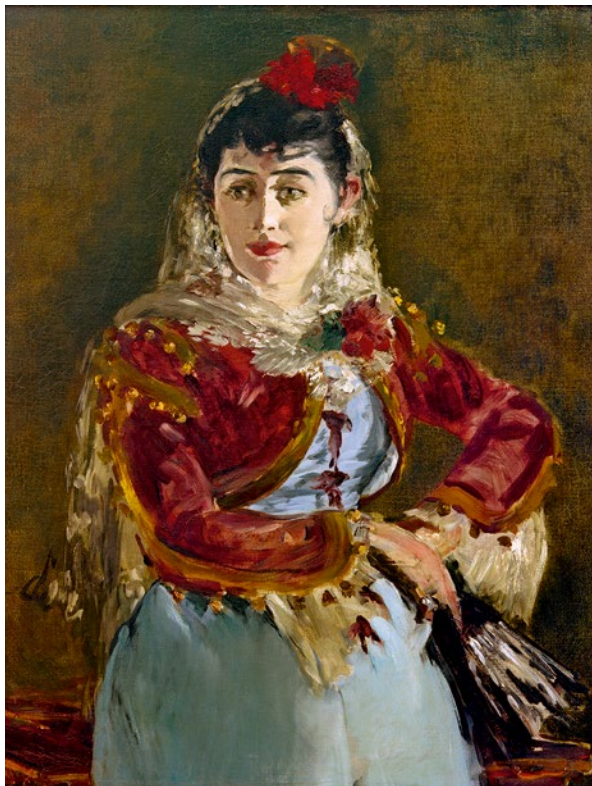
er mit seiner Oper „Carmen“ ein Spanienbild „alla zingarese“ wie aus dem Bilderbuch. Hier gibt es temperamentvolle Arbeiterinnen in einer Zigarettenfabrik, Sonne und Verführung, Stierkampf – mit „Les voici! Voici la quadrille!“ wird die Quadrilla der Toreros begrüßt – und mit Eifersucht. Ja, auch hier ist männliche Eifersucht ein ganz zentrales Element, man muss also gar nicht in den fernen Orient dafür schauen. Auch in Sachen musikalischer Exotik fanden die abendländischen Komponisten des 19. Jahrhunderts nicht nur im Morgenland Inspirationsquellen. Viel näher und nicht minder reizvoll war die Musikkultur derer, die in der Partitur Bizets noch – nach heutigen Maßstäben politisch inkorrekt – als Zigeuner vorgestellt wurden.

Carmen ist also eine Zigeunerin, und zwar eine, die von Verehrern umschwirrt wird wie das Licht von den Motten. Entsprechend gleichgültig zeigt sie sich

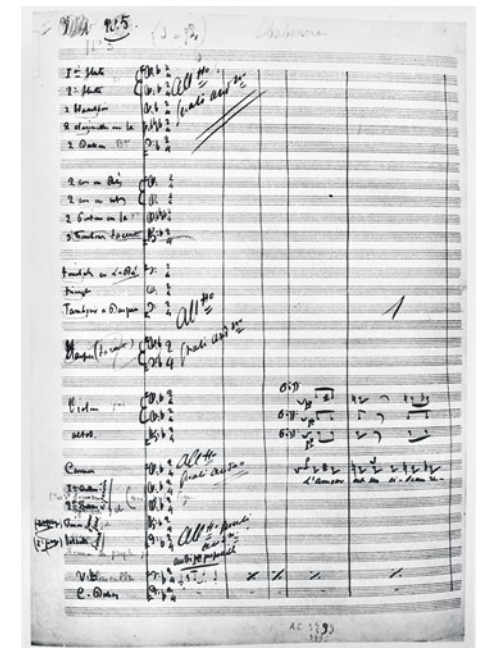
im ersten Akt der Oper, taub gegenüber all den Liebesschwüren. „Kein Schmeicheln hilft und keine Wut“, heißt es in der als „Habanera“ bekannt gewordenen Arie „L'amour est un oiseau rebelle“ („Die Liebe ist ein wilder Vogel“). Einer ihrer Verehrer ist Don José, ein Sergeant. Ihm hat Carmen schöne Augen gemacht und er ist sofort entflammt. Doch hat er die unangenehme Aufgabe, sie nach einer Messerstecherei ins Gefängnis zu bringen. Carmen weiß aber: Ihre Fesseln ist sie bald los, wenn sie nur den richtigen Ton anschlägt. „Ich zähle die Liebsten dutzendweise, aber ich mag sie nicht“, singt sie in der Seguidilla „Près des remparts de Séville“, und sie sendet entsprechende Signale: „Der Liebste mein? Ach, wenn ich ihn hätte!“ Genau ihm, dem kleinen Sergeanten, gehöre ihr Herz, flunkert sie. Um Don José ist es geschehen. Dafür, dass er Carmen entkommen lässt, muss er allerdings einen Monat in Haft. Bevor sich die beiden wieder in der Schenke des Lillas Pastia begegnen, singt dort Carmen das Chanson bohème (üblicherweise übersetzt mit „Zigeunerlied“) „Les tringlès des sistres tintaient“. Sie stellt darin die Frage „Was ist Zigeuners höchste Lust?“, die Antwort: „Wenn heimatliche Töne klingen, Erinnerung mit leisen Schwingen ein süßes Gefühl weckt in der Brust. Hört ihr der Tamburinen Klang? Das Rauschen der Gitarrensaiten, wie lustig sie den Tanz begleiten; dazu ertönt Zigeunersang.“ Das also ist des Zigeuners Lust. Der Freigeist der Carmen, er wird aber bald zerrieben vom Anspruchsdenken des Don José, der sie tötet.

Dass „Carmen“ einmal zur weltweit meistgespielten Oper werden würde, hätte sich Bizet nach der Pariser Uraufführung im Jahr 1875 nicht träumen lassen. Es war kein kompletter Misserfolg, aber so richtig warm wurde das Publikum nicht mit dieser Geschichte, in der ausschließlich Personal aus unteren Gesellschaftsschichten – Fabrikarbeiterinnen, Schmuggler, Soldaten, Gassenjungen – auftritt. Das so genannte „Milieu“ sollte erst später, mit Giacomo Puccini und dem Verismo, seinen

„Émilie Ambre in der Rolle der Carmen“,  
gemalt von Édouard Manet 1879.



„L'amour est un oiseau rebelle“ (Habanera)  
in der handschriftlichen „Carmen“-Partitur von  
Georges Bizet.





festen Platz auf der Opernbühne bekommen. Zur Zeit eines Georges Bizet waren die Opernstoffe noch für die vermeintlich Edlen, Guten und Moralischen reserviert.

### Wenn Carmen und Paganini auf die Janoskas treffen

Die dann doch bald so ungemein populär gewordenen Melodien aus der Oper „Carmen“ haben sich etliche Komponisten und Bearbeiter zunutze gemacht, so auch der Filmkomponist Franz Waxman (der 1906 in Oberschlesien als Franz Wachsmann geboren wurde). Nach ersten Arbeiten für die Berliner UFA-Studios musste er aus Nazideutschland fliehen. In den USA hatte er bald großen Erfolg mit Film-Scores etwa zu „Frankensteins Braut“ (mit Boris Karloff), „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ oder den Hitchcock-Klassikern „Rebecca“ und „Das Fenster zum Hof“. Auch die Carmen-Fantasie war zunächst Teil einer Filmmusik: Sie entstand 1946 für den Film „Humoreske“ (mit Joan Crawford und John Garfield) und wurde gespielt vom Star-Geiger Isaac Stern, der für die Aufnahme der Filmmusik eine Gage von 25.000 US-Dollar bekam. Auf Anregung von Jascha Heifetz überarbeitete Waxman dann die Carmen-Fantasie, sie ist heute als Opus 25 eines der wenigen eigenständigen Konzertstücke des Komponisten. Für sein Familienensemble hat wiederum der aus Bratislava stammende und in Wien lebende Pianist František Janoska dieses virtuose Medley aus den Carmen-Ohrwürmern arrangiert, ebenso wie er auch die 24. Violin-Caprice von Niccolò Paganini in ein Amalgam aus Klassik, Jazz und Csárdás umgeformt hat. Aus Paganini und Janoska wird „Paganinoska“: mitreißend temperamentvoll und verführerisch musikantisch!

STEFAN SCHICKHAUS

## „Land of Hope and Glory“

---

Wie bereits in den vergangenen Jahren erklingt zum Finale der „Hannover Proms“ Edward Elgars Marsch Nr. 1 „Pomp and Circumstance“. Bei der Melodie „Land of Hope and Glory“ ist kräftiges Mitsingen ausdrücklich erwünscht.

---

Land of Hope and Glory,  
Mother of the Free,  
How shall we extol thee,  
Who are born of thee?  
Wider still and wider  
Shall thy bounds be set;  
God, who made thee mighty,  
Make thee mightier yet!  
God, who made thee mighty,  
Make thee mightier yet!

## Konzertvorschau

Ihr nächstes Sinfoniekonzert A:

2. SINFONIEKONZERT A

DO 11.10.2018 | 20 UHR

(ERÖFFNUNGSKONZERT

INTERNATIONALER JOSEPH JOACHIM

VIOLINWETTBEWERB 2018)

FR 12.10.2018 | 20 UHR

NDR | GR. SENDESAAL

**Robert Trevino** Dirigent

**Sergei Dogadin** Violine

**NDR Radiophilharmonie**

**Niccolò Paganini**

Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 6

**Richard Strauss**

„Ein Heldenleben“

Tondichtung für großes Orchester op. 40

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop

und bei den üblichen Vorverkaufskassen.

[ndrticketshop.de](http://ndrticketshop.de)

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk

Programmdirektion Hörfunk

Bereich Orchester, Chor und Konzerte

NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie

Manager: Matthias Ilkenhans

Redaktion des Programmheftes:

Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: R. Ruis (Titel, S. 7); Micha Neugebauer | NDR (S. 6); Julia Wesely (S. 8); Thorsten Jander | NDR (S. 9); akg-images / Fototeca Gilardi (S. 13); akg-images (S. 14, 15)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Druck: Nehr & Co. GmbH

”  
In jedem Konzert  
habe ich eine  
Verabredung mit dem  
Publikum.“

“

ANDREW MANZE

NDR kultur

DIE KONZERTE DER NDR RADIOPHILHARMONIE  
HÖREN SIE AUF NDR KULTUR

UKW-Frequenzen unter [ndr.de/ndrkultur](http://ndr.de/ndrkultur), im Digitalradio über DAB+

Hören und genießen

